



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Der in die Welt gehende Jüngling muß an dem Anfang ihme einen Gewalt
anthun.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

V. Tag.

Der in die Welt gehende
Jüngling muß an dem
Anfang ihme einen Ges
winn anthun.

1.

Dieses alles will ich dir geben. Matth.
4. v. 9.

Es bearbeitet sich der böse Geist
neue und neue Verhinder-
nissen vorzubringen/ damit die sich in
die Welt wägende Jugend von dem
Weeg eines Christlichen Wandels
abgehalten werde.

Er mahlet die Welt ab mit den
hübschsten Farben; zeigt alles/
was das schönste ist; und weil er
ihme noch mit aller Dings trauet/ die
Seel zugerwinnen / gebraucht er sich
eines Anstrichs/ das ist / er rühret
also des Jünglings Phantasey / und
Einbildung/ daß alles/ was er siehet/
was

Was er erfahret / ihm vil schöner vor-
 kombt / als es in der Sach selbst ist;
 in die Weite / und von fern lasset er
 die Sach sehen; verdeckt also die in
 der Welt verborgene / doch in der
 Nähe / das ist / durch einen auff dem
 ewigen Gottes Wort gegründten
 Glauben sichtbare Fall-Strick.

Er streichet hervor die angehende
 Freyheit / die der menschlichen Na-
 tur sonst schmeichlende Neugier; er-
 quicket den Jüngling / und verursa-
 chet ihm einen Verdruß ab der bis-
 hero gehaltenen Unterthänigkeit: der
 Teuffel bringet dise in die Nähe / das
 ist / mit allem Last und Beschwärlich-
 keit; verfinstert den Verstand / ent-
 zündet die schon auffgewigte Unmu-
 thungen: die Welt kombt schon bes-
 ser herauf / sie scheint lieblich / ange-
 nehm / natürlich / der Sinnlichkeit
 ganz ähnlich.

Bishero ist noch kein Sünd: die
 Einbildung ist zwar verrückt / der
 Verstand ist verblendet / der Will
 widerstretet noch; fürcht die Sünd:
 mei-

meidet das böse Laster; aber das
währet nit lang; der Will ist blind/
gehet dem Flecht / dem Verstand
nach.

Die Gelegenheit Ubel zuhandlen
ereignet sich überall; die Weiß und
Manier zusündigen ist ganz gemein;
die Gesellschaft reizet an: die Fall-
Strick seynd verdeckt / der Verstand
will sie nit entdecken; das Laster wird
schon vorgestellt; die verderbte Nei-
gung treibt an; der böse Geist blasset
ein / rühmet dieses alles an.

Siehst du liebe Seel! wie weit du
dich schon in die Welt gewaget hast?
du bist jetzt schon mitten unter deinen
Feinden / sie haben dich schon umb-
ringet; du bist schon mit den Stricken
umgeben: es braucht nur das Zu-
ziehen: es braucht nur / daß der Teufel
dich erlege: er verstehet sich schon
mit deiner Neigung; diese verrathet
dich / übergibet dich / liferet dich: du
wirst bald hin seyn: mein Jüngling!
du wirst bald des Teuffels seyn: mein
liebe Seel! seye nur wohl gemuth /
habe

Habe gut Herz ! du kanst dich noch
hinaufschwingen.

Freylich ist es schwärer/ dich auß
diesen rasenden Feinden zureissen / als
dich zergeben! Capituliere nur nit /
stehe nur nit an / jetzt must du nit
weichen / es muß gefochten seyn / er-
gibe dich nur nit / schlage dich durch /
lauffe darvon.

2.
Ach wie schwer ist dises ! der Feind
seynd zu vil : du bist übermahnet : dei-
ne Schwachheit ist gewachsen : du bist
halb überwunden : schaue einen zu
dem Streit gewidmeten / und aufge-
rüsteten Kämpffer ! der da ihme nichts
anders einbilde / als Sig / und Lor-
ber-Crantz : was zeiget er nit für ei-
nen Helden-Muth : für ein Tapffer-
keit gleich in dem Anfang ? sein An-
thiz ist unerschrocken : sein Gemüth ist
unbeweglich / sein Red ist hochmü-
thig / sein Will begirig des Sigs /
sein ganzer Leib ist also gestaltet / daß
er nichts / als Glück / und Sig erwar-
tet. Bist du also beschaffen / lieber
Jüng-

Jüngling! da du dich der Väterlichen Obsorg entschlagen? ist dein Einbildung also beschaffen / daß sie über die Welt hinauß siset / dein Verstand also erleuchtet / daß derselbe das Gleich verachtet? dein Will so starkmüthig / daß er den Teuffel überwinden kan? an diesen drey Stücken ligt alles.

Wann dann diesem also / so wage es in Gottes Namen! gehe in die Welt / dein Beruff erforderet es also. Ja in der Welt must du seelig werden; gehe in die sogenannte Gesellschaft / jage / spille / tanz / und Luffte / aber weiche nit bey dem ersten Anfall des Teuffels / streite mit ihm / überwünde ihn / schlage gleich an dem Anfang heldenmüthig auß die von ihme die eingegebene fleischliche Gedancken / meide diese Persohn; sie stehet dir nit aller Dings an / der böse Feind schicke sie / dich zu den Fall zubringen. Siehest du nit / wie sie so bloß gekleidet / alles anfanget dich zu der Sünd / zu der Lieb anzureizen. Sie sucht dich nit zu lieben!

lieben/sondern / daß du sie liebest /
 und also dich säklet; also dann führet
 sie dich bey der Nasen / du mußt schon
 Gelt speyen/ ihr Stück machen / und
 sie versorgen. Habe Gott vor An-
 gen! Gott hilfft dir/ spricht dir zu/
 bereitet dir einen ewigen Lohn. Thue
 dieses an dem Anfang / so hast du es
 gewonnen/ der böse Feind weichet /
 wann man streitet; du überwündest/
 wann du nur streitest; du obsigest/
 wann du dich nur nit ergibest! Hiet-
 te dich von einer Sach; spötle nie-
 mahl der Frombkeit / vil weniger der
 guten Christen. Lache auch nit darzu/
 wann andere die heiligen Sachen
 durcher lassen: es ist nur umb einmal
 zuthun: der erste Widerstandt/ den
 Joseph gethan / da sein Frau ihm
 nachgesetzt/ hat ihn entübriget von al-
 len anderen Hoff- Gefahren der
 Keuschheit.

Was kan eine ³Seel/ so durch den
 ersten Widerstandt gestärket / durch
 die Verwirrung seiner Feinden herzh-
 haft

hafft gemacht/ durch die Gnad Gottes
unterstützet / mit gutes hoffen?
Gott sihet mit größtem Lust zu/ wann
die ihr gegebene Gnad alsdann obsa-
get/ da sie am häfftigisten von dem
Teuffel überfallen/ von der Welt hin-
tergangen/ von dem Fleisch ist ange-
fochten worden. Gott kan die auß
dijem Streit ihme entstehende Freud
nit bergen. Es scheint / als troge er
selbst den bösen Feind : Hast du /
spricht er zu dem Teuffel/ gesehen die
Treu meines Dieners Jobs? wie
dapffer er sich gehalten in dem ersten
Angriff / in dem hefftigisten Anstoß /
so du ihme an Leib / und Seel gege-
ben? Hat er sich meiner geschämt?
da du ihme seine Gedult vorgerupfft/
verachtet und verspöttlet : hat er nit
auch in der Ungnad jene gestrafft / so
wider mich geschmähet? hat er nit dei-
ne boßhaftige Eingebung mannlich
aufgeschlagen? was hast du gewun-
ne wider ihne : Du gehest in die Welt
liebe Seel! Gott schauet von dem
hohen Himmel herab / sihet dir zu /
wie

wie du dich verhältst / wie du streitest /
wie du obsigest! willst du ihne diser
Freud berauben? willst du dise Freud
seinem / und deinem Feind gunnen?
lieber Jüngling! wann du willst hier
sicher seyn / so bemühe dich an den
Anfang / der anreizenden Welt zuwi-
derstreben.

**Derjenige / deme gleich
an dem Anfang seines vernünftigen Lebens Gott
nit vor Augen schwebt / hat
schlechte Hoffnung seelig
zu werden.**

I.

Sie bathe Gott / daß er wolte ihre
Weeg laiten. Judith. 4. v. 8.

Was heut zubetrachten / ist nur
ein nothwendige Folg des je-
nigen / was bishero gesagt worden.

Wann du in dem ersten Eintritt
in die Welt / alsobald die in einer
Christlichen Außerziehung eingewirk-
lete Glaubens-Lehr untertrückest /
oder